

Angeregte Debatten über Initiativen

Die Frage, wie sehr der Staat das Verhalten der Bevölkerung beeinflussen soll, stellte sich an der Podiumsdiskussion in Wil über die beiden bevorstehenden Volksabstimmungen. Dabei gaben die Familien-Initiative sowie die Ersetzung der Mehrwertsteuer Anlass zu Diskussionen.

FABIO GEHRIG

WIL. Am Freitagabend luden CVP und GLP im Restaurant Hof zu Wil zum Informationsanlass mit Podiumsdiskussion über die Volksabstimmungen vom 8. März 2015. Abgestimmt wird über die Initiativen «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» und «Energie- statt Mehrwertsteuer». Vertreter von fast allen politischen Lagern fanden sich zusam-

Bei der CVP-Initiative wurde der Kopf bei der Sache etwas vernachlässigt.

Richard Ammann
Kantonsrat BDP

men, um über Für und Wider der beiden Vorlagen zu debattieren.

Anreiz zum Kinderkriegen

Den Anfang machten die Podiumsteilnehmer mit der Familien-Initiative der CVP. Die Initiative sieht vor, dass Kinder- und Ausbildungszulagen künftig von den Einkommenssteuern zu befreien sind und so die Zulagen in vollem Umfang den Familien mit Kindern zugutekommen.

Befürworterin Barbara Dürr, Präsidentin des Bäuerinnenverbandes des Kantons St. Gallen und selbst Mutter von fünf mittlerweile erwachsenen Kindern, eröffnete mit ihrem Plädoyer. Es sei widersinnig, dass rund zwanzig Prozent der Zulagen – finanziert durch Arbeitgeberbeiträge – sogleich zurück an den Staat fließen. Ausserdem bestehe gerade bei mittelständischen Familien die Gefahr, dass sie aufgrund der Kinder- und Ausbildungszulagen in eine höhere Steuerprogression fielen, da diese momentan einer Lohnerhöhung gleich kämen. Diesen Missstand solle die Annahme der Vorlage beheben. Zudem sei es aufgrund der demographischen Entwicklung hierzulande wichtig, mehr Anreize für das Kinderkriegen zu schaffen.



Bild: Fabio Gehrig

Das Podium zur Energiesteuer: Margrit Kessler, Yvonne Gilli, Sonja Lüthi (Moderatorin), Martha Storchenegger und Walter Freund (von links).

Ein Argument, dem man kaum widersprechen könne, gestand auch Initiativgegner Richard Ammann, Sekundarlehrer aus Abtwil, BDP-Kantonsrat und ebenfalls Familienvater. Er bediente sich der Philosophie des Schweizer Pädagogen Pestalozzi über die Wichtigkeit der Einheit von Kopf, Herz und Hand, um die Problematik der Initiative zu

veranschaulichen. «Mit ihrer Initiative beweist die CVP, dass sie das Herz durchaus am rechten Fleck hat, jedoch ist der Kopf bei der Sache etwas vernachlässigt worden.»

Gefährlicher Präzedenzfall

So würden bei der Annahme der Vorlage vor allem einkommensstarke Familien bevorteilt. Zudem werde ein Präzedenzfall geschaffen, der weiteren Forderungen nach Steuerbefreiungen Tür und Tor öffne. Der Grundsatz der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit dürfe folglich nicht in Frage gestellt werden.

Im zweiten Teil der Podiumsdiskussion debattierten Grüne und Grünliberale mit CVP und SVP über das Ersetzen der Mehrwertsteuer durch eine Energiesteuer. Ziel der Initiative ist es, die Mehrwertsteuer abzuschaffen und stattdessen eine entsprechend hohe Energiesteuer auf nichterneuerbare Energiequellen zu erheben, um die glei-

chen Einnahmen zu erzielen. Die Befürworterinnen Margrit Kessler, GLP-Nationalrätin, und Yvonne Gilli, Nationalrätin der Grünen, führten ins Feld, dass die Energiewende nur schleppend vorangehe und daher innovative Massnahmen wie die Energiesteuer, die eine Lenkungssteuer sein solle, gefragt seien. Zusätzlich könne die äusserst Administrationskosten-aufwendige Mehrwertsteuer abgeschafft werden.

Die Lebensmittel werden durch die Erhebung der Energiesteuer teurer.

Walter Freund
Kantonsrat SVP

Die Ursachen der Substitution der Mehrwertsteuer durch die Energiesteuer seien nicht abzuschätzen, konterten Walter Freund, SVP-Kantonsrat, und Martha Storchenegger, CVP-Kantonsrätin. «Lebensmittel werden durch den Wegfall der Mehrwertsteuer nicht günstiger, sondern durch Erhebung der Energiesteuer teurer, weil die Produktionskosten hierzulande steigen werden», argumentierte Walter Freund. Zudem führe die angestrebte Steuer beispielsweise zu einer Verteuerung des Benzinpreises. Weil die Schweiz das einzige Land mit einer solchen Massnahme wäre, würde der Einkaufstourismus ansteigen.

Freude an der Blasmusik

Zwei Jahre nach der Gründung der Junior Brass Band Greenhorn Brass ist die Formation gut aufgestellt. Im Jahr 2015 sind sechs Auftritte geplant.

ERNST INAUEN

ZUCKENRIET. 2012 starteten die drei Musikvereine Niederhelfenschwil, Zuckenriet und Lenggenwil das Projekt «Junior Brass Band». Gemeinsam nahmen die Vereinsverantwortlichen eine aktive Nachwuchsförderung in Angriff. Eine Arbeitsgruppe formulierte die Ziele und erarbeitete ein zukunftsorientiertes Konzept. «Mit der Junior Brass Band wollen wir Schüler, Jugendliche und ihre Eltern besser erreichen. Der Spass an der Blasmusik steht im Vordergrund. Die Band versteht sich als Bindeglied der drei Musikvereine», umschreibt Franz Meienhofer, Präsident der Musik Lenggenwil, die Ziele der neuen Band. Nach der Grundausbildung in der Musikschule Wil-Land biete die Jugendband eine Möglichkeit für

die Fortführung der musikalischen Freizeitbeschäftigung.

Musikalische Entwicklung

Im Rahmen eines Probeweekends wurden 2013 an der Gründungsversammlung der Verein offiziell ins Leben gerufen und die Statuten genehmigt. Die Teilnehmenden durften über den Namen der Band selber bestimmen. Sämtliche Kosten für den Betrieb der Junior Brass Band übernehmen die drei Musikvereine und einige Sponsoren. Jeder Verein investiert jährlich 1500 Franken. Auch die Gemeinde unterstützt mit einem Beitrag die Nachwuchsförderung. Als Präsident des neuen Vereins stellte sich Franz Meienhofer zur Verfügung, der als treibende Kraft schon das Projekt leitete. An der Hauptversammlung trat im Vorstand Matthias Keller zu-

rück und wurde durch Marlene Jung ersetzt.

Pläne für das laufende Jahr

Mit sechs bis acht Proben und einem Probenweekend will Dirigent Andreas Signer seine Band auf die vorgesehenen Konzerte vorbereiten. Geplant sind im Jahr 2015 sechs Auftritte. Ein Höhepunkt soll die Teilnahme am Ostschweizer Solisten- und Ensemble-Wettbewerb am 5. und 6. September in Sirmach werden. Dann werden sich mindestens zehn Jugendliche der Greenhorn Brass mit Gleichgesinnten messen. Als Vorbereitung setzt der Leiter drei Zusatzproben an. Vereinspräsident Franz Meienhofer betont, dass der Verein keineswegs die Jugendmusikschule konkurrenzieren will, sondern ein zusätzliches Element in der musikalischen Entwicklung sei.



Bild: Ernst Inauen

Die Greenhorn Brass steht unter der Leitung von Andreas Signer (dritter von links, vordere Reihe).

Ein prunkvolles Spiel

Beim Unterhaltungsabend der Musikgesellschaft Concordia Fischingen kamen vor allem jene nicht zu kurz, die gerne mitgetanzt hätten – nur der Platz fehlte.

CHRISTOF LAMPART

OBERWANGEN. Die Hörnli-Halle in Oberwangen war sehr gut gefüllt. Nur ganz aussen waren noch drei Tische frei. Dies nicht ohne Grund: Die Musikerinnen und Musiker unter der musikalischen Leitung von Hanspeter Flück spielten am Samstagabend begeistert und begeistert auf.

Beste Unterhaltung dargeboten

Alleine beim Auftritt der «Grossen» mussten nicht weniger als drei Stücke während des Konzertes wiederholt werden, von der obligaten Zugabe einmal abgesehen. Und so dauerte der erste Teil, inklusive einer kurzen Pause und den üblichen Danksagungen, volle zwei Stunden. Allerdings vergingen diese wie im Fluge, denn die Concordia erledigte an diesem Abend souverän, was das Programm versprach: Sie unterhielt aufs Beste. Der erste Teil des Abends hatte weitestgehend klassisch-orchestralen, sinfonischen Charakter.

Am liebsten zur Musik getanzt

Das offenbarte sich beim geradezu im bacchantischen Überschwang gespielten «The second Waltz» von Dimitri Schostakowitsch. Bei dieser Interpretation zuckte es einen im Publikum geradezu in den Beinen. Schade, dass vor der Bühne während des Konzertes keine genug Fläche vorhanden war – denn auch bei der Südböhmischen Polka (Ladislav Kubes), dem Köbeli Walzer, einer von Philippe Marks arrangierte Volksweise, als auch beim Don Pedro Paso Doble (Johan Nijs)



Bild: Christof Lampart

Für ihr konzentriertes und gefälliges Spiel durfte die Concordia Fischingen am Ende einen starken Applaus entgegennehmen.

kam durch die klare, frische und zügige Spielweise Lust auf mitzutanzten.

Stilistisch ausgewogen

Auch nach der Pause – als Filmmusiken und Songs (Pirates of the Caribbean, Flashdance, New York, New York) zum Besten gegeben wurden – zeigte sich das Fischinger Blechbläser-Orchester als ein Klangkörper, der sehr grossen Wert auf ein anspruchsvolles und stilistisch ausgewogenes Repertoire legt. Auch war der Concordia anzumerken, dass sie

zuletzt aufgrund diverser Jubiläen und Musikfeste oft und diszipliniert geübt hatte. Es wäre sehr schön, wenn auch für die Zukunft eine solche musikalische Disziplin aufrechterhalten werden könnte.

Das Ihrige zum guten Gelingen trugen an diesem Abend auch die verstärkte Jugendmusik Tannzapfenland (Leitung Peter Büttiker) und – nach der grossen Pause – auch die Theatergruppe bei, welche den Einakter «Alpe-luft und Muusgift» von Lukas Bühler spielte.